

tiefe Ueberzeugung von dem alten Adel der englischen Geschlechter, sowie eine große Ehrfurcht vor der strengen Tugend der Frauen, welche dieselben verherrlicht haben, zurückgelassen.

7.

Russische Vorurtheile.

1. Ohrenklingen. Wenn Jemanden im Ohre klingt, muß man sich bekreuzen, und durchaus an nichts denken, wie es manche thun. Der Schutzengel schreibt nemlich in diesem Augenblicke unsere Sünden in das Buch des Lebens und legt sie Gott vor. Beim Einschreiben streitet er mit dem Teufel, und wenn man sich nicht bekreuzt, überläßt der Engel dem Satan die Seele und entfernt sich schluchzend von ihr.

2. Die Achseln. Bei Jedem von uns sitzt in der rechten Achsel der Schutzengel, in der linken der Teufel; der Erste leitet uns zum Guten, der Zweite lockt uns zum Bösen.

3) Das Krähen der Henne. Wenn eine Henne, besonders ein Hühnchen, wie ein Hahn kräht, so gilt es für ein böses Omen, da ereignet sich im Hause gewiß ein Unglück. Man kann es nur dadurch abwenden, wenn man rasch das Huhn erhascht, damit von dem vordern Winkel der Wand bis zur Schwelle mißt, und den Theil, der auf der Schwelle zu liegen kömmt, sei es Kopf oder Schweif, abhaut. Denn in diesem Körperteile ist dann der böse Geist versteckt. — Manche rufen, wie sie eine Henne krähen hören, sogleich aus: „Auf deinen Kopf!“ und schlachten sie sofort ab.

4. Das Ausschlagen der Bäume. Wenn die Eiche ausschlägt, und wenn der Flieder und die Schlehe zu blühen anfangen, ist immer kaltes Wetter. Wenn der Frühling kalt ist, so tragen diese Gewächse die Schuld.

5. Das Heulen der Hunde. Nach welcher Seite ein Hund heult, dort wird eine Feuersbrunst ausbrechen, und lagert er dabei vor einem Hause, so geschieht's in demselben Hause. Wenn ein Hund vor den Fenstern eines Kranken heult,

so stirbt dieser gewiß. Immer ist das Heulen des Hundes von schlimmer Vorbedeutung.

6. Der Hase, der Geistliche, das Begräbniß und die leeren Eimer. Wenn ein Hase über den Weg läuft, oder uns ein Geistlicher begegnet, so verspricht dieses nichts Gutes. Um das Unglück abzuwenden, muß man eine Ruthe entzweibrechen, und jede Hälfte auf eine andere Seite werfen. Doch dies gilt nur vom Hasen, gegen den Geistlichen giebt's kein Schutzmittel. Ebenso unglückweisend ist es, wenn der Geistliche seinen Stock im vordern Winkel des Zimmers hinstellt. Daß die Begegnung mit einem Geistlichen beim Volke für ein böses Zeichen gilt, schreibt sich wohl daher, daß Wladimir I. der Geistlichkeit eine besondere Macht verlieh und sie mit dem Richteramte bekleidete, dieselbe also die ersten russischen Christen für die Nichterfüllung der christlichen Pflichten streng bestrafte. Die Begegnung mit einem Leichenzuge oder mit leeren Gefäßen gelten gleichfalls für unheilswanger. Bei vielen erregt das Begegnen eines Geistlichen, besonders bei einem Leichenzuge, einen solchen Schreck, daß sie schweißtriefend wie bestinnungslos nach Hause rennen, sich auf die Kniee werfen, Gott um Abwendung des Unglücks anflehen und an diesem Tage nicht das Zimmer verlassen. Das Begegnen leerer Eimer wird der Art ausgelegt, daß das begonnene Geschäft zu einem nichtigen wird, also nicht mehr gelingt.

7. Das Wildpret. Viele sind durch nichts in der Welt zu bewegen, Wildpret zu essen, und betrachten Den für unüberlegt handelnd, der ein Wild tödtet. Andere essen wieder nichts Erschossenes oder Erschlagenes, sondern nur Geschlachtetes. Sie betrachten den Genuß eines erschossenen Wildes darum für eine Sünde, weil es ein freies Thier, ein freier Vogel ist, Gott es ernährt und hütet, wir aber nicht dasjenige essen dürfen, was wir nicht selbst gefüttert haben.

8. Die Schaffsur. Wer seine Schafe bis zum Simeonstage scheidet, bei dem wird den ganzen Winter kein Schaf frieren, doch wer bis zum Feste dieses Heiligen die Schur nicht beendet, bei dem erfrieren alle Schafe.

9. Die Sonnenblume. Die alten Leute verbieten die Körner der Sonnenblume mit den